

Wenn Sie diesen Newsletter nicht korrekt sehen können, klicken Sie hier zur [Online-Ansicht](#).



Inhaltsverzeichnis

- [Pfingsten naht mit großen Schritten!](#)
- [Geistesgegenwärtig leben](#)

Newsletter-Verwaltung

[Persönliche Daten ändern](#)
[Newsletter weiterempfehlen](#)
[Newsletterabo kündigen](#)

Impressum

Förderkreis für
 Ganzheitsmedizin
 Bad Herrenalb e.V.
 Rathausplatz 7
 D-76332 Bad Herrenalb
 tel.: +49 (0) 70 83 - 38 45
 fax: +49 (0) 70 83 - 2307

e-mail: info@foerder-kreis.de

Vertretungsberechtigter
 1. Vorsitzender: Alfred Meier,
 Pfarrer
 2. Vorsitzende: Dr. Stefanie
 Peters
 Beisitzerin: Prof. Dr. Annelie
 Keil
 Registergericht:
 Amtsgericht Calw
 Registernummer: VR 428

Liebe Freundinnen, Freunde, Mitglieder und Weggefährten

Pfingsten naht mit großen Schritten!

Nach Ostern, welches wir gerade gefeiert haben, dauert es 50 Tage oder 7 Wochen bis zum Pfingstfest und damit auch zu unserem seit Jahrzehnten stattfindenden Pfingsttreffen in Bad Herrenalb mit dem Motto **«Einbruch-Umbruch-Wiederaufbruch»**

Wir laden Euch herzlich ein, an dem grossen Vor-Pfingstprogramm teilzunehmen. Alle Details findet Ihr unter der Rubrik Pfingsttreffen auf unserer Homepage www.foerder-kreis.de. Bitte meldet Euch für die Seminare so rasch als möglich an.

Leider entfallen das Seminar und der Vortrag von Carlo Zumstein, der länger im Ausland weilt mit seiner Familie als ursprünglich geplant. Wir ersetzen das Seminar nicht, da unser Angebot an interessanten Themen im Vor-Pfingsttreffen auch so sehr gross ist.

Statt Carlo Zumstein wird Kornelius Roth einen Vortrag halten über **«Die Spiritualität der Machtlosigkeit»**. Wir danken **Kornelius Roth** herzlich, dass er nach seinem Rücktritt als 1. Vorsitzender an Pfingsten 2017 schon dieses Jahr wieder am Pfingsttreffen zu uns spricht.

Mitgliederversammlung am Pfingstmontag

Alle Mitglieder bekommen demnächst brieflich die **Einladung zur Mitgliederversammlung** mit wichtigen Tagesordnungspunkten und das Protokoll der letztjährigen Versammlung.

Herbsttagung 2018 mit einem neuen Seminar im Vorprogramm

Und auch schon fertig ist der **Flyer für die Herbsttagung** mit dem Thema **"In Beziehung Sein. In Beziehung bleiben. Für eine menschliche Kultur des Sorgens mit Herz, Verstand und Zukunft."** Ihr findet das detaillierte Programm ebenfalls auf unserer Homepage, Rubrik Herbsttagung. Wir machen den Versuch, die Herbsttagung 2018 erst am Samstagvormittag beginnen zu lassen und am Sonntag nach dem Mittag zu beenden, also um fast einen Tag zu reduzieren. Wir hoffen, dass wir so mehr Interessierten ermöglichen zur Tagung zu kommen. Wer aber diese Verkürzung bedauert und findet, so sei die Herbsttagung zu kurz, laden wir ein am Freitag, 12. Oktober von 9 bis 17.30 Uhr am **Seminar mit Wolfram Kölling** teilzunehmen mit dem Thema **«Selbstfürsorge und Sorgen in Beziehungen. Arbeit mit inneren Einstellungen.»** Wir sind sehr dankbar, wenn wir Eure Anmeldung möglichst rasch bekommen, auch wenn es bis zum Herbst noch etwas dauert. Die Teilnehmerzahl ist auf 18 TeilnehmerInnen begrenzt.

Wir freuen uns auf Euch alle und wünschen Euch viele schöne Begegnungen und spannende neue Erfahrungen in den Seminaren und Workshops im Vorpfingst-Programm neben all den spannenden Vorträgen mit kompetenten Referenten und Referentinnen.

Wir fügen Euch einen Text «Geistesgegenwärtig leben» bei, der euch nicht nur auf Pfingsten einstimmen will, sondern überhaupt darauf, sich das Leben zu nehmen, wie Walther Lechler immer wieder dazu ermuntert, motiviert und aufgefordert hat.

In Vorfreude auf das Pfingsttreffen 2018 grüsse ich euch herzlich im Namen des Vorstandes
Alfred Meier

Geistesgegenwärtig leben

Gedanken zu Pfingsten

Viele denken, wahr ist nur was man sehen, anfassen und berühren kann. Für mich ist daran richtig, dass wir unsere Welt nur dann erfassen können, wenn wir sie sinnlich, also mit unseren Sinnen, erfahren haben. Ein Kind will wissen, wie etwas schmeckt und nimmt in einer gewissen Phase des Aufwachsens alles in den Mund, was es kann. Oder es will eben alles anfassen, auch das Feuer, die heiße Herdplatte usw. So lernt es, was ihm gut tut und was ihm schadet, wo es zupacken darf und das Leben ganz an sich und zu sich nehmen und wo ihm vom Leben Grenzen gesetzt sind. Ein mittelalterlicher Theologe hat einmal gesagt: „Nur was in den Sinnen war, kann auch in den Verstand“. Nur darüber, was ich sinnlich begriffen habe, kann ich auch nach-denken und mir bewusst machen und steht dann meinem Denken zur Verfügung.

Kinder können uns noch etwas Weiteres zeigen, was ganz wichtig ist im Leben und was uns Erwachsenen das Leben schwierig macht, wenn wir diese Fähigkeit verlieren. Ein Kind kann aus seiner Mitte heraus, von innen heraus, Leben verwandeln. Wenn es ganz im Spiel versunken ist, wird bei ihm zum Beispiel aus einem Holzsplit oder einer Astgabel ein lebendiges Wesen, z.B. eine Kuh, ein Pferd oder auch ein Spielzeug, z.B. eine Eisenbahn. Hat diese Kuh gewordene Split dann Hunger und Durst und kommt das Kind zu uns Erwachsenen und bittet uns, der Kuh Wasser zu geben, enttäuschen wir es bitter, wenn wir nicht darauf eintreten und vielleicht sagen: „Ich habe keine Zeit. Und überhaupt, mit diesem Split oder diesem Holzstück bringst Du nur Dreck herein in die Wohnung“. Für das Kind ist das Split in seinem Spiel lebendig, ein Stück Leben! Es hat mit seinen seelischen Kräften aus seinem Vorstellungsvermögen heraus diese Lebendigkeit geschaffen. Wenn wir Erwachsene uns das vom Leben, was uns von ihm zusteht, wirklich nehmen wollen, dann brauchen auch wir dieses innere, seelische Beteiligtsein oder diese Verwandlungskraft. Wir brauchen diesen kraftvollen Geist vor allem auch dann, wenn Schmerz, Not oder Enttäuschung unser Leben prägen und wir herausgefordert sind, ganz neue Schritte auf das Leben hin zu tun. Oder anders gesagt, wenn unser Leben sich wandeln muss.

Der katholische Pater und Zen-Meister Willigis-Jäger sagte einmal, dass alles Geschaffene, alles Materielle nichts anderes ist als fassbar, berührbar, greifbar gewordener Geist ist. Die Bibel sagt: „Das Wort wurde Fleisch“. So im Johannesevangelium. Oder: „Gott sprach. Und es wurde“, so im Schöpfungsbericht im ersten Kapitel des Mosebuchs. Wir können in allem, was das Leben für uns bereithält, diesen Geist, dieses göttliche Reden entdecken, wenn wir aufmerksam dafür werden.

Das Leben, wie es ist, mit seinen Farben, seinen Worten, seinem Klang, seinem Licht, seinen Schwingungen, seinen Formen, verbindet uns so durch unsere Sinnen mit dem Geistigen. Spiritualität ist nichts Abgehobenes, Ätherisches, sondern meint den Zugang zum Leben von ganz innen heraus, aus meiner Mitte heraus. Ich kann wie das Kind Leben verwandeln. Und ich kann mich immer wieder so vom Leben ergreifen lassen, dass mir nur noch Staunen bleibt und Ehrfurcht und Dankbarkeit. Wie ich diese Ergriffenheit in Worte fasse, das kommt dann darauf an, in welcher Kultur und in welcher religiösen Umwelt ich gross geworden bin. Vielleicht müssen wir es heute wirklich so sagen: Zuerst geht es um das Erleben dieses Ergriffensein, erst dann um den religiös-spirituellen Ausdruck dafür, das auch zu feiern.

Es gibt in der Bibel ganz sinnliche Texte über die Leiblichkeit von Mann und Frau, ihre Begegnungen mit all ihren Sinnen und ihre Freude und ihre Lust und ihre Liebe an- und miteinander.

Die Bilder im Hohelied der Liebe im ersten (alten) Testament der Bibel, mit denen dieses Entzückt- sein vom Leben und von der Liebe beschrieben sind, stammen fast alle aus der Natur. Da wird von Farben und Düften, von wohlriechenden Salben, von Blüten und Früchten, von Sprüngen, Knospen, Fliessen und Strömen geredet. Viele der gewählten Bilder sind uns heute fremd und es braucht etwas Hintergrundwissen, um sie zu verstehen. Während Jahrhunderten wurden diese erotischen Texte nicht zuerst, wie wir das wohl heute mit Recht tun, als sinnliche Beschreibung der Beziehung von Mann und Frau verstanden, also als Loblied auf Erotik und Sexualität, sondern als Beschreibung der Beziehung von Gott und Mensch. Dann sagen diese Texte etwa: Schau einmal, wie lustvoll, farbig, duftend, leuchtend, voller Bewegung und Leichtigkeit es zu und hergeht zwischen Gott und Dir, Dir und Gott. Da ist nichts von emporgehobenem Moralfinger zu spüren. Hingegen werden Enttäuschungen und Verletzungen nicht verschwiegen, sondern genauso poetisch beschrieben. Die verschiedenen Liebes-Gedichte in diesem Hohelied der Liebe laden einfach ein zu einer Spiritualität zum Anfassen, Fühlen, Riechen und Schmecken des Lebens. Oder sie laden – eben als Lob auf unsere Erotik - ein, uns zu freuen, ja entzückt zu sein an der Ausstrahlung unserer Körper, das erotische Zusammensein und Zusammenkommen zu geniessen und sich gerade dadurch ganz dem schöpferischen Geist, dem Wort, das Fleisch geworden ist, verbunden zu fühlen.

Die ehemalige erste evangelische Bischöfin aus Hamburg, Maria Jepsen, sagte dazu: "Irgendwann und hoffentlich bald werden wir in der Kirche das leibliche Sein und Begehren nicht mehr verteufeln, aber auch nicht vergötzen, wie andere es zur Zeit tun, sondern annehmen und preisen – wie Liebende es immer tun... und wie es für Kinder selbstverständlich ist".

Alfred Meier